

## **Freiheit und staatliche Neutralität:**

Im Schatten eines Wahlschildes grau,  
steht einer, schweigend, ernst und schlau.  
Ein Lehrer war er, einst diszipliniert,  
doch plötzlich: „Nicht mehr legitimiert.“

Man sprach von Treue zum System,  
von Grundgesetz und unbequem.  
Doch hinter Akten, still und leise,  
zog Macht die Fäden auf ihre Weise.

Ein Ausschluss hier, ein Dossier dort,  
die Freiheit rückt ein Stückchen fort.  
Nicht mit Gewalt, nicht mit Verbot –  
mit Unterschriften und blanker Not.

„Du darfst nicht kandidieren, Freund,  
weil wer du bist uns nicht erfreut.“  
So spricht der Apparat, ganz kühl,  
und schiebt den Zweifel übers Ziel.

Ist's Schutz? Ist's Recht? Ist's Strategie?  
Wer trennt Gesetz von Ideologie?  
Und wenn der Staat den Feind erblickt,  
wo endet das? - geschickt - verquickt?

Die Demokratie, ist schon fragil,  
lebt nicht vom Kampf, nur vom Profil,  
derer, die sie auch dem „Feind“ gewähren,  
zu sprechen – ohne sich sogleich zu wehren.

Neutralität – früher mal ein hohes Gut,  
doch leicht verkannt - in blinder Wut.  
Denn wer den Spiegel selbst zertritt,  
verschleiern was offen nach Außen tritt.

**Und so bleibt unklar, wer wohl wacht,  
wenn Macht die Freiheit selbst bewacht.  
Und wer den Staat zur Ordnung ruft –  
wenn dieser sich ein Opfer sucht.**